

# Senior\*innenstudium digital – Best Practice

## Beispiele aus vier Universitäten

SILVIA DABO-CRUZ

BETTINA LÖRCHER

KATHRIN LUTZ

KARIN PAULS

### *Kurz zusammengefasst ...*

*Die Umsetzung der Digitalisierung in den Bildungseinrichtungen hat, spätestens seit Beginn der Corona-Pandemie, einen ungeahnten Schub erlebt. Dies betrifft alle Bereiche des Bildungswesens, so auch die wissenschaftliche Weiterbildung Älterer an Universitäten und Hochschulen. Wurden hier vor Beginn des Sommersemesters 2020 maximal in kleinem Umfang Onlineveranstaltungen angeboten, so sind diese digitalen Veranstaltungen in Pandemiezeiten die einzige Möglichkeit, Lehrangebote zu realisieren. Der vorliegende Artikel stellt unter diesen Voraussetzungen die Situation der nachberuflichen wissenschaftlichen Weiterbildung an den Universitäten in Frankfurt am Main, Hamburg, Mainz und München dar und zeigt anhand ausgewählter Beispiele, welche (ungeahnten) Chancen sich für die Bildung Älterer an Hochschulen durch die Digitalisierung ergeben.*

### **1 Senior\*innenstudium – Bildung – Digitalisierung**

Bildung und Digitalisierung sind Schlüsselbegriffe in unserer Wissens- und Informationsgesellschaft, wie u.a. auch in der Nationalen Weiterbildungsstrategie (BMAS, 2019) hervorgehoben wird. Bildung im Allgemeinen und digitale Bildung im Besonderen gelten als wesentliche Voraussetzungen für gesellschaftliche und soziale Teilhabe und somit für ein gelingendes Altern: „Insbesondere Bildung muss für alle Lebensalter selbstverständlich werden. Bildung, die Kompetenzen für ein eigen- und mitverantwortliches Leben vermittelt, ist ein zentraler Beitrag zur Selbstsorge und Mitverantwortung“, so die Forderung der Sachverständigenkommission im Sechsten Altersbericht der Bundesregierung 2010 (S. 270). Aus der zentralen Rolle von Bildung leiten die Verfasser\*innen nicht nur ein „Recht auf Bildung, son-

dern auch eine Pflicht zur Bildung [...] über den gesamten Lebensverlauf hinweg“ (ebd.) ab und sehen dabei sowohl den älteren Menschen selbst als auch die Bildungsanbieter in der Pflicht. Institutionelle Verantwortung sowie individuelle Eigenverantwortlichkeit postulieren die Expert\*innen gleichermaßen in Bezug auf die Förderung von Medienkompetenz: „Es ist deshalb eine wichtige Aufgabe für Bildungsträger, auch älteren Menschen Angebote zu machen, um deren Medienkompetenzen zu fördern und den Nutzungsgrad neuer Medien zu erhöhen. Ältere Menschen selbst sind aufgefordert, sich Medienkompetenzen anzueignen und sich mit den Möglichkeiten der digitalen Welt auseinanderzusetzen“ (ebd.).

Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung wird auch im Achten Altersbericht zur Lage der älteren Generation in der Bundesrepublik Deutschland von 2020 noch einmal deutlich formuliert, welchen großen Stellenwert Medienkompetenzentwicklung im Alter zukünftig einnehmen muss: „Für diesen Personenkreis bieten der (bessere) Zugang zu digitalen Angeboten und die Kompetenz zu ihrer Nutzung besondere Chancen für mehr Teilhabe, Lebensqualität und Sicherheit. Digitalisierung unterstützt damit ein selbstbestimmtes Leben im Alter [...]“ (S. 6).

Hochschulen tragen mit dem Senior\*innenstudium, das sich in den 1980er Jahren bundesweit etablierte, zum Leitkonzept des lebenslangen Lernens bei und bieten insbesondere bildungsaktiven älteren Menschen eine Möglichkeit zur (Weiter-)Bildung. Zu den besonderen Merkmalen des Senior\*innenstudiums zählen Wissenschaftlichkeit und Forschungsnähe sowie die Möglichkeit des generationenübergreifenden Lernens. Darüber hinaus zeichnet sich das Senior\*innenstudium durch ein breites Fächerspektrum, Formatsvielfalt, überregionale Vernetzung, Kooperationen mit außeruniversitären Partnern und den Einsatz digitaler Medien aus (Dabo-Cruz & Pauls, 2018).

## 2 Digitalisierung im Senior\*innenstudium

Das Internet ist im Regelstudium und mithin im Senior\*innenstudium zur wichtigsten Informationsquelle avanciert: Es bietet Informationen zum Studium im Allgemeinen, zu den Programmangeboten im Einzelnen und zum Anmeldeverfahren. Es ermöglicht den Einsatz von E-Plattformen zur Bereitstellung von Literatur, Vorlesungs- und Übungsmaterialien. Es ist unverzichtbares Medium bei allen Formen wissenschaftlichen Arbeitens - vom Bibliographieren über Präsentieren bis zum Publizieren. Seniorstudierende sind daher gefordert, sich mit digitalen Medien vertraut zu machen und sie zu nutzen. Die überwiegende Mehrheit der Seniorstudierenden nutzt das Internet, wenn auch mit unterschiedlicher Intensität; ein kleinerer Teil nimmt die Herausforderung nicht an. Diese Teilnehmenden nehmen das Studienangebot wahr, ohne Zugang zu den digitalen Services der Hochschule (z. B. Zugang zu den E-Plattformen) zu erhalten. Wie groß die Anzahl der „Nicht-User“ ist, lässt sich anhand nicht angegebener E-Mail-Adressen annähernd bestimmen. Im Hamburger Kontaktstudium betrug dieser Anteil beispielsweise 5,5 % im Wintersemester 2019/20. Wenngleich auf vorhandene digitale Strukturen und Prozesse sowie auf fortgeschrittene Medienkompetenzen innerhalb der Gruppe der Studierendenschaft aufgebaut werden konnte, verlangte der Verzicht auf Präsenzlehre im Zuge der Corona-Pandemie und die komplette Umstellung auf digitale Formate sowohl Institutionen als auch Seniorstudierenden sehr viel ab. Institutionen sahen sich folgenden Herausforderungen gegenüber: Umstellung auf digitale Kommunikation und Lehrangebote; erhöhter Verwaltungs- und Beratungsaufwand sowie technischer Support für Teilnehmende und Lehrende; Abbau von Vorurteilen gegenüber digitalem Lernen; Einschnitte im Lehrangebot; Einbrüche bei den Teilnehmendenzahlen inkl. finanzieller Defizite und Wiedergewinnung von Teilnehmenden. Vonseiten der Teilnehmenden wurde insbesondere das Fehlen persönlicher Kontakte und Austauschmöglichkeiten im Allgemeinen, zwischen Jüngeren und Älteren im Besonderen, paralleler Einsatz unterschiedlicher Tools und Plattformen innerhalb einer Hochschule moniert.<sup>1</sup>

Inwieweit die Organisationen des Senior\*innenstudiums auf die veränderte Situation eingehen konnten, war teils abhängig von der fachlichen und konzeptionellen Ausrichtung bzw. Einbindung des Senior\*innenstudiums in das Regelstudium, teils von den technischen und personellen Voraussetzungen und der Größe der Institution. Wie digitale Medien nutzbringend eingesetzt wurden, das zeigen nachfolgend die Beispiele aus der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU), der Universität Hamburg (UHH), der Universität des 3. Lebensalters Frankfurt a. M. (U3L) und der Johannes Gutenberg-Universität Mainz (JGU).

## 3 Das Senior\*innenstudium an vier Universitäten - Kurzporträts, digitale Voraussetzungen und Entwicklungen in der Pandemie

Das „Seniorenstudium“ an der LMU bietet neben ca. 200 ausgewählten Vorlesungen, Seminaren und Übungen des allgemeinen Lehrbetriebs sowie öffentlichen Vortragszyklen seinen Hörer\*innen ein eigenes Veranstaltungsprogramm mit ca. 40 Vorlesungen, Vortragsreihen, Seminaren und Übungen. Diese orientieren sich an den Interessen der älteren Generation. Das spezielle Programm für Seniorstudierende wird vom Zentrum Seniorenstudium der LMU entwickelt und durchgeführt.

Einige der Dozierenden des speziellen Programms des Seniorenstudiums, die sich im Sommersemester 2020 noch gegen eine digitale Umsetzung ihres Lehrangebots entschieden hatten, wagten diesen Schritt bereits ein Semester später. Hierbei ist interessant zu sehen, dass dann die Wahl auf die synchrone Lehre fiel; im Wintersemester 2020/21 und im Sommersemester 2021 wurden doppelt so viele Veranstaltungen live (über das Konferenztoll „Zoom“) angeboten als Veranstaltungen, in denen die Inhalte über Videos, Audio-Powerpointdateien oder Dokumente vermittelt wurden. Im Sommersemester 2020 war die Verteilung noch nahezu gleich, wobei etwas mehr Veranstaltungen asynchron angeboten wurden. Es kann festgehalten werden, dass die Zunahme der synchronen Veranstaltungen mit dem Ausbau des Angebots zusammenhängt; Dozierende, die mit asynchroner digitaler Lehre im Sommersemester 2020 begonnen haben, haben diese Lehrform auch beibehalten.

Strukturell vergleichbar ist das Kontaktstudium: Offenes Bildungsprogramm der Universität Hamburg (KST)<sup>2</sup>. Es umfasst in der Regel 350-400 geöffnete Fakultätsveranstaltungen sowie ein aus ca. 65-70 Veranstaltungen bestehendes Zusatzangebot des Zentrums für Weiterbildung (ZFW), das sich speziell an den Interessen und Bedürfnissen der älteren Kontaktstudierenden orientiert. Kontaktstudierende sind laut Grundordnung der Universität Hamburg Angehörige der Universität. Sie erhalten vom Regionalen Rechenzentrum der Universität Hamburg eine Benutzerkennung und können die digitalen Dienste der Universität genauso wie Regelstudierende nutzen. Die digitalen Plattformen CommSy, Moodle und OLAT kamen bereits vor der Pandemie zum Einsatz. Vor dem Hintergrund der kurzfristigen Umstellung von Präsenz- auf uniweite digitale Lehre entschied das Präsidium der Universität Hamburg, das Kontaktstudium im Sommersemester 2020 offiziell auszusetzen. Das Zentrum für Weiterbildung offerierte daraufhin ein kostenloses digitales Ersatzangebot mit 14 Veranstaltungen. Darüber hinaus erklärten sich einzelne

<sup>1</sup> Diese und weitere Nennungen sind Ergebnisse eines Online-Austausches von Mitgliedern der Bundesarbeitsgemeinschaft Wissenschaftliche Weiterbildung für Ältere (BAG WiWA) am 29.04.2021 (s. <https://dgwf.net/files/web/AG/bag-wiwa/Dokumentation%20BAG%20WiWA-Online-Austausch%20am%2029.04.2021.pdf>, abgerufen am 26.09.2021)

<sup>2</sup> Bis WiSe 2019/20 bestand an der UHH neben dem 1993/94 eingeführten Kontaktstudium für ältere Erwachsene weiterhin das traditionelle Gasthörerstudium. Gemäß Beschluss des Präsidiums der Universität Hamburg erfolgte zum SoSe 2020 eine Zusammenführung zum „Kontaktstudium: Offenes Bildungsprogramm der Universität Hamburg“.

Lehrende aus den Fakultäten bereit, ihre Veranstaltungen zu öffnen, so dass eine Auswahl von 29 Lehrveranstaltungen zur Verfügung stand. Im Wintersemester 2020/21 und Sommersemester 2021 wurde das Kontaktstudium wieder regulär angeboten. Das ausschließlich digital durchgeführte Veranstaltungsangebot fiel um ein Drittel geringer aus als üblicherweise. Das Beratungsangebot wurde durch zusätzliche Einführungen, Übungen, Einzel- und Gruppensprechstunden erweitert und intensiviert, um Teilnehmende bestmöglich auf das digitale Studium vorzubereiten. Die Veranstaltungen des speziellen Zusatzprogramms wurden in den Pandemiesemestern fast ausschließlich synchron durchgeführt, was den Wünschen der Kontaktstudierenden entspricht. Zur Verfügung stand das bereitgestellte Videokonferenztool Zoom. Die anfänglichen Berührungängste, mit Zoom zu arbeiten, haben sich gelegt. Teilnehmende und Lehrende sind im Umgang mit dem Konferenztool deutlich sicherer geworden.

Die U3L organisiert als e. V. mit Sitz an der Goethe-Universität Frankfurt a. M. ein eigenes Lehrangebot. Bildungsmotive der nachberuflichen Lebensphase sind dabei zentrale Orientierungspunkte, die Teilnahme allerdings nicht an eine Altersgrenze gebunden. In regulären Semestern werden durchschnittlich etwa 110 Vorlesungen und Seminare angeboten. Vortragsreihen und Projektgruppen runden das Angebot ab.

Nachdem die Corona-Pandemie zu Beginn des Sommersemesters alle Pläne für die Vorlesungszeit durchkreuzt hatte, wurde ein großer Teil des geplanten Lehrangebots digitalisiert. Das gelang durch eine schrittweise Entwicklung der technischen Möglichkeiten sowie mit Hilfe von umfangreichen Schulungsangeboten für Lehrende und Studierende. Eine wichtige Voraussetzung der schnellen Umsetzung war, dass die virtuelle Lernplattform OLAT der Goethe-Universität bereits an der U3L eingeführt war und daher als Basis für die Online-Lehre genutzt werden konnte. Hilfreich war zudem die Bereitstellung von Tools und Tipps durch das Hochschulrechenzentrum. In den drei bisher durchgeführten Online-Semestern konnte die Anzahl der Veranstaltungen von 65 auf über 80 erhöht werden. Zumeist handelt es sich dabei um synchrone Lehre in Videomeetings per Zoom. Der technische Zugang stellte für die Teilnehmenden in der Regel keine allzu hohe Hürde dar.<sup>3</sup> Aktuelle Rückmeldungen zeigen zudem, dass virtuelle Begegnungen in Seminaren, anfangs mit Skepsis betrachtet, inzwischen durchaus als Situationen sozialer Nähe bei physischer Distanz erlebt werden und sogar dem Gefühl der Isolierung vorbeugen können.<sup>4</sup> Diese optimistisch stimmenden Erfahrungen der Online-Studierenden dürfen allerdings nicht vergessen lassen, dass für viele am Studienangebot der U3L Interessierte weiterhin Zugangsprobleme zu digitalen Formaten bestehen.

Das Studienprogramm „Studieren 50 Plus“ an der JGU stellt wie auch das der U3L ein segregatives Senior\*innenstudium dar. Es wird parallel zum klassischen Gasthörerstudium angeboten, das die Teilnahme an Lehrveranstaltungen des auszubildenden Studiums ermöglicht. Das Studienprogramm wendet sich mit seinen regulär über 80 Veranstaltungen vornehmlich an Menschen der nachberuflichen und nachfamiliären Phase.

Während im Sommersemester 2020 ein asynchrones Lehr- und Lernkonzept gewählt wurde, das nur partiell durch synchrone Angebote ergänzt wurde, um möglichst viele Seniorstudierende so niedrigschwellig wie möglich zu erreichen (Lutz, 2020), so wurde dieses Konzept ab Wintersemester 2020/21 dahingehend verändert, dass synchrone Lehr- und Lernformen den Regelfall darstellten. Grundlage für diese Entscheidung bildeten die Erfahrungen aus dem Sommersemester 2020 sowie Rückmeldungen von Teilnehmenden und Lehrenden. Beide Semester waren zudem gekennzeichnet durch das Ausprobieren neuer Plattformen, die durch zahlreiche Updates beständig neue Möglichkeiten des digitalen Lehrens und Lernens boten, gleichzeitig aber noch störanfällig waren und zudem eine stetige Anpassung der Nutzenden an die neuen Gegebenheiten erforderlich machten. Um sie bei der Umstellung sowie aufkommenden Fragen und Problemen zu unterstützen, entwickelte das Team ein umfangreiches Online-Schulungsangebot für Teilnehmende und Lehrende und beriet zudem im Rahmen der Sprechstunde auch zu individuellen technischen Problemen. Im digitalen Sommersemester 2021 waren Moodle und BigBlueButton (BBB) als Hauptplattformen etabliert, was sich auch in den zu Semesterende durchgeführten Teilnehmendenevaluierungen zeigt. Während im Wintersemester 2020/21 noch 11,9% der Befragten über Schwierigkeiten, auf Inhalte ihres Kurses zuzugreifen, klagten, war dies im Sommersemester 2021 nur bei 3,5% der Befragten der Fall.

Zusammengefasst lässt sich sagen, dass die Teilnehmendenzahlen an allen Einrichtungen etwa um die Hälfte gesunken sind:

	SoSe 19 <sup>5</sup>	WiSe 19/20	SoSe 20	WiSe 20/21	SoSe 21
Frankfurt a.M.	3.081	3.887	1.664	1.880	1.911
Hamburg	1.800	2.191	79	945	940
Mainz	831	1.036	280	411	452
München	1.752	2.105	1.111	958	993

Tab. 1: Teilnehmendenzahlen in den Programmen der vier Universitäten

<sup>3</sup> Vgl. Evaluation des Lehrangebotes der U3L im Sommersemester 2020 (unveröffentlichte Auswertung von 637 Antworten): 36,7% der Befragten hatten, „nie“, weitere 28,7% „selten“, technische Probleme.

<sup>4</sup> Vgl. Befragung der U3L-Studierenden im Sommersemester 2021 (unveröffentlichte Auswertung von 887 Antworten).

<sup>5</sup> Vor der Pandemie registrierten sich in Wintersemestern regelmäßig mehr Personen als in Sommersemestern.

Der Umfang des Veranstaltungsangebotes hat sich ebenfalls reduziert. Ausschlaggebend war hier, dass die Umstellung auf Onlineformate auch für Lehrende eine Herausforderung darstellte und für die im Senior\*innenstudium vielfach freiberuflich tätigen Lehrenden (Dabo-Cruz & Pauls, 2018) eine nicht honorierte Mehrarbeit bedeutete. Von institutioneller Seite musste insofern viel Unterstützung geleistet werden. Dennoch zeigt sich, dass das Lehrangebot in einem beträchtlichen Umfang aufrechterhalten werden konnte. Die Akzeptanz digitaler Lehre sowohl unter Lehrenden wie auch Studierenden ist im Verlauf der drei Pandemie-Semester gestiegen. Eine aktuelle Umfrage unter den Online-Studierenden der U3L stützt diese Beobachtung: Ca. 14 % können sich ein Studium vorstellen, das ausschließlich online stattfindet (gegenüber 3% im Sommersemester 2020), ca. 61 % wünschen sich für die Zukunft eine Kombination und 25 % bevorzugen ausschließlich Präsenz-Veranstaltungen. Ähnliche Ergebnisse zeigen auch die unter Seniorstudierenden der JGU durchgeführten Teilnehmendenevaluationen: Während im Wintersemester 2020/21 50,4% der Befragten zukünftig Veranstaltungen in Präsenz bevorzugen würde, war dies im Sommersemester 2021 nur noch bei 29,4% der Fall. Gleichzeitig stieg der Anteil derjenigen, die Blended-Learning-Angebote bevorzugen würden, von 27,2% auf 45,5%. Der Anteil der Befragten, die reine Onlineveranstaltungen präferieren, ist hingegen mit rund 25% konstant geblieben. Dies zeigt sehr deutlich, dass viele Teilnehmende mittlerweile in der Online-Lehre „angekommen“ sind und auch die Vorteile kennen und schätzen gelernt haben. In den Freitextfeldern wurden Aspekte wie „orts- und teilweise auch zeitunabhängige Teilnahme“, „wiederholtes Ansehen“ oder auch „Materialien zur Vertiefung“ genannt. Als das größte Manko der digitalen Lehre wurden vielfach fehlende persönliche Begegnungen genannt. Diese Rückmeldungen verdeutlichen den Beziehungsaspekt in Bildungskontexten und unterstreichen die Bedeutung der Hochschule als sozialen Ort. Die nachfolgenden Beispiele aus München, Mainz, Frankfurt und Hamburg zeigen Möglichkeiten der (digitalen) Begegnung außerhalb des klassischen Hochschulortes.

#### **4 Chancen: Neue Formen der Zusammenarbeit und des sozialen Austauschs**

##### **Aufsuchendes Bildungsangebot des Zentrums Seniorenstudium der LMU München**

Vor Beginn der Pandemie war die Universität der einzige Ort für Veranstaltungen des Seniorenstudiums, in Hörsälen und Seminarräumen wurden die Inhalte vermittelt. Für das Sommersemester 2020 war geplant, diese Lernräume durch Öffnung der akademischen Bildung für Zielgruppen außerhalb der Universität zu erweitern. In Kooperation mit der Seniorenresidenz Augustinum München-Nord wurde die interdisziplinäre Vortragsreihe „Reife Semester“ geplant. Ziel war es, mit sieben Vorträgen von Dozent\*innen des Zentrums Seniorenstudium in den Räumlichkeiten des Augustinums mobil eingeschränkten, aber geistig aktiven

Personen ein Lernangebot zu ermöglichen. Aufgrund der frühzeitigen Schließung von Seniorenwohneinrichtungen für die Öffentlichkeit nach Beginn der Pandemie konnten die für Ende April bis Mitte Juli 2020 geplanten Vorträge nicht angeboten werden. Mit der Erfahrung von zwei digitalen Semestern im Seniorenstudium der LMU reifte im Frühjahr 2021 die Idee, die fertig geplante Reihe im Sommersemester 2021 ebenfalls digital für Bewohner\*innen im Augustinum München-Nord sowie für Seniorstudierende anzubieten. So waren die Vortragenden zwar nicht persönlich vor Ort, interessierte Bewohner\*innen hatten aber trotzdem die Möglichkeit, wissenschaftliche Vorträge zu hören, ohne dafür die Universität aufsuchen zu müssen. Mitarbeiter\*innen der Seniorenresidenz bewarben das Programm, ein technischer Testlauf mit den persönlichen Geräten der Bewohner\*innen einige Tage vor Beginn des ersten Vortrags wurde erfolgreich durchgeführt. An den Vorträgen beteiligten sich zwischen 40 und 67 Personen, darunter pro Vortrag zehn bis 15 Bewohner\*innen des Augustinums. Die Veranstaltungen wurden live über Zoom angeboten, die Bewohner\*innen konnten auf ihren Zimmern daran teilnehmen. Ein besonderes Highlight stellte der Vortrag „Am Ende ein Neuaufbruch - Das Finale von Ludwig van Beethovens 9. Sinfonie“ dar, da der Vortragende seine Informationen mit Musikbeispielen untermalte, die er selbst am Klavier einspielte. Für die digitale Umsetzung wurde sein Vortrag inkl. Klavierspiel vorab aufgezeichnet und das Video am Vortragstag präsentiert. Für Rückfragen und die Diskussion stand der Dozent dann wieder live über Zoom zur Verfügung. Generell war die Veranstaltung entsprechend aufgebaut, dass nach einem etwa einstündigen Vortrag in den nachfolgenden 30 Minuten Rückfragen gestellt und diskutiert werden konnten. In den Diskussionsrunden war auffällig, dass sich die Seniorstudierenden reger und häufiger beteiligten. Dies mag daran liegen, dass Seniorstudierende bereits zwei Semester lang Erfahrungen mit digitaler Lehre und insbesondere mit Zoom gemacht hatten und mit dieser Form der Diskussionsrunden vertraut waren. Die Rückmeldungen von Teilnehmenden aus dem Augustinum München-Nord waren trotzdem sehr positiv, der Wunsch nach Fortsetzung wurde mehrfach geäußert.

Zwar handelte es sich pandemiebedingt bei der Vortragsreihe mit dem Augustinum München-Nord - anders als geplant - nicht um aufsuchende Bildung im Wortsinne. Durch die Möglichkeiten der digitalen Umsetzung ist hier jedoch ein erster Schritt getan. Neben der Vermittlung von Inhalten und dem Kennenlernen neuer Wissensgebiete wurde auch die digitale Kompetenz der Bewohner\*innen auf- und ausgebaut - ein schöner Nebeneffekt.

##### **Studieren 50 Plus an der JGU: digitale Premiere des Abschlussfestes**

Geschätzte Tradition bei Studieren 50 Plus stellt das immer am letzten Freitag in der Vorlesungszeit stattfindende Abschlussfest dar. So nutzten im Februar 2020 über 350 Seniorstudierende die Möglichkeit, sich über das Programm des

Folgesemesters zu informieren und dafür anzumelden sowie sich im Rahmen eines Markts der Möglichkeiten mit den anwesenden Lehrenden, Teilnehmenden und dem Team in geselligem Rahmen auszutauschen.

Nachdem die Präsenzveranstaltung pandemiebedingt zwei Semester in Folge abgesagt wurde, entschloss sich das Team im Sommersemester 2021, ein digitales Abschlussfest zu veranstalten. Ziel der Veranstaltung war es, nach drei digitalen Semestern dazu beizutragen, das Gemeinschaftsgefühl weiter zu stärken, neue Kontaktmöglichkeiten zu eröffnen sowie transparente Informationen über das Wintersemester 2021/22 und die Möglichkeit zur Rückkehr auf den Campus bereitzustellen.

Im Vorfeld wurde eine Veranstaltungshomepage gestaltet, die den Tagesablauf übersichtlich darstellte sowie alle notwendigen Links enthielt. Nach dem Veranstaltungsende wurden diese Seiten zu Dokumentationszwecken aktualisiert und mit (Video-)Impressionen sowie Materialien bestückt.<sup>6</sup> Rund 90 Personen nahmen an der digitalen Premiere teil. Begleitend zur Veranstaltung wurde zudem ein digitales Kreuzworträtsel zu Studieren 50 Plus entwickelt.

Im ersten Teil der Veranstaltung gab die Programmleiterin einen Überblick über die Planungen für das Wintersemester. Als Ersatz für die Live-Präsentation der Seminarangebote im Hörsaal waren alle Lehrenden aufgefordert, ein kurzes, selbstgedrehtes Video zu ihren kommenden Seminarthemen beizusteuern. 25 Lehrende beteiligten sich an dieser Aktion; das rund 40-minütige Gesamtvideo wurde hier zum ersten Mal gezeigt und sehr positiv aufgenommen.

Im zweiten Veranstaltungsteil fand ein Austausch in drei thematischen Gruppenräumen statt. Moderiert wurden die Kleingruppen von Teammitgliedern sowie Lehrenden, in jedem Gruppenraum waren zusätzlich Lehrende anwesend, die u. a. weiterführende Fragen beantworten konnten. Der vierte Gruppenraum – ebenfalls von Teammitgliedern moderiert – beinhaltete ein allgemeines Beratungsangebot zu Studieren 50 Plus sowie zum Gasthörerstudium. Es wurde im Vorfeld bewusst darauf verzichtet, die Teilnehmenden vorab auf Gruppenräume zu verteilen, um einen niedrigschwelligen Zugang je nach aktueller Interessenlage sowie einen einfachen Wechsel der Gruppenräume zu ermöglichen. Dies hatte jedoch zur Folge, dass sich nicht alle Teilnehmenden einem Gruppenraum zugeordneten bzw. sich in einigen Räumen weniger stark beteiligten. Zum Abschluss kehrten alle ins virtuelle Plenum zurück, bei dem letzte Fragen beantwortet und die Ergebnisse der Live-Evaluation vorgestellt wurden.

Die Resonanz zu dieser digitalen Premiere fiel sehr erfolgreich aus:<sup>7</sup> 96,3% der Befragten würden wieder an einem digitalen Abschlussfest teilnehmen. 81,9% beurteilten die Videopräsentation als hilfreich für ihre Wahl der Veranstaltungen. 62% der Befragten empfanden den Austausch in den Kleingruppen als anregend. Hier ist zu überlegen, wie bei einer Wiederholung der Austausch untereinander noch stärker gefördert werden kann bzw. wie sich die informelle Gesprächsatmosphäre, die kennzeichnend für den Markt der Möglichkeiten war, virtuell nachbauen lässt.

#### **Internationale Vernetzung digital: Das Erasmus+-Projekt DENTA an der U3L**

Neben den Herausforderungen und Effekten der Digitalisierung auf Lehren und Lernen an der U3L konnten besonders in Kooperationsbeziehungen zu entfernten Partnern Vorteile der verbreiteten Nutzung digitaler Medien beobachtet werden. Das Erasmus+-Projekt DENTA (Discovering European Neighbours in the 3rd Age) ist dafür ein gutes Beispiel. Die U3L ist eine der acht Partnerorganisationen aus sechs Ländern, Frankreich, Italien, Serbien, Bulgarien, Rumänien und Deutschland, die an diesem Projekt beteiligt waren. Im Zeitraum von Oktober 2019 bis September 2021 wurden anhand von Interviews, Bildern und Videoclips von Menschen im Alter 60+ Porträts sowie historische und sozioökonomische Rahmenbedingungen der Lebenssituationen erstellt.

Ein Kernstück der Projektarbeit sollten sechs dreitägige Workshops aller Partner an unterschiedlichen Orten bilden. Ein erstes Treffen fand im Oktober 2019 in Sofia statt, aber der für März 2020 in Frankfurt vorgesehene Termin musste aufgrund der Corona-Lage kurzfristig abgesagt und in einem weiteren Schritt digitalisiert werden. Auch die ca. 15 Mitglieder der Frankfurter DENTA-Gruppe konnten ihre Treffen nur noch per Zoom abhalten. Trotz der anfänglichen Unerfahrenheit mit den technischen Möglichkeiten erwies sich das Online-Format für die Projektschritte als gangbarer Weg, bei dem sogar ein größerer Personenkreis als ursprünglich geplant beteiligt werden konnte. Während für die Reisen zu den realen Treffen maximal vier Personen pro Partnerorganisation vorgesehen waren, konnte diese Begrenzung bei Videokonferenzen aufgehoben werden.

Auch wenn in der europäischen Zusammenarbeit die Option auf digitale Arbeitssitzungen bereits bestanden hatte, wurde nun die Nutzung von Videokonferenzen selbstverständlich und ihre Frequenz deutlich erweitert. Die zunächst aufgrund von Corona vielerorts gezwungenermaßen eingeführte und erprobte Technik erwies sich durch ihre verstärkte Verbreitung als nützliches Instrument für Begegnung und

<sup>6</sup> Die Videopräsentation sowie weitere Impressionen vom digitalen Abschlussfest sind online abrufbar unter <https://www.zww.uni-mainz.de/weiterbildungsangebote-im-ueberblick/50plus/digitales-abschlussfest-16-07-2021/>

<sup>7</sup> Es nahmen 27 Personen an der Live-Kurzumfrage am Ende des digitalen Abschlussfests teil. Sie beantworteten jeweils 5 Fragen anhand einer fünfstufigen Likert-Skala.

Austausch aller Beteiligten über Ländergrenzen hinweg. Im DENTA-Projekt wurde Zoom bald nicht nur für die internen Besprechungen der Projektverantwortlichen, sondern auch für Gesamtmeetings aller 120 Teilnehmenden des Projektes und für binationale Treffen einzelner Projektgruppen zum Austausch über Zwischenergebnisse eingesetzt.

Das letzte Projekttreffen im September 2021 konnte dann tatsächlich in Vannes in der Bretagne stattfinden. Die Freude an der persönlichen Begegnung, bei der mühelos an den digitalen Kontakt angeknüpft werden konnte, war groß, wie auch die Zufriedenheit mit dem Gesamtverlauf des Projektes. Die im DENTA-Projekt gewonnenen Erfahrungen zeigen, dass gerade im Kontext von überregionalen Kontakten digitale Formen neue Möglichkeiten der Kommunikation und Zusammenarbeit eröffnen, umso mehr, wenn sie mit realen Treffen kombiniert werden können.

#### **Peer-to-Peer: Zur Rolle der Interessenvertretung des Kontaktstudiums**

Das Hamburger Kontaktstudium verfügt über eine aktive Interessenvertretung. Diese arbeitet auf der Grundlage einer eigenen Ordnung, die der Akademische Senat der Universität Hamburg am 17.04.2009 beschloss. Die Interessen der Kontaktstudierenden werden durch einen alle zwei Jahre durch Briefwahl gewählten dreiköpfigen Sprecherrat vertreten.<sup>8</sup> Zu den Aufgaben des Sprecherrates zählen, sich für die Belange und Interessen der Kontaktstudierenden in Bezug auf Programmangebot, Studienbedingungen und Modalitäten einzusetzen, darüber hinaus den Austausch zwischen Regel- und Kontaktstudierenden sowie untereinander zu fördern und bei der inhaltlichen Ausgestaltung des Veranstaltungsangebotes aktiv mitzuwirken. (Ordnung für die Interessenvertretung der Studierenden im Kontaktstudium für ältere Erwachsene der Universität Hamburg, § 4, Abs. 2)

Im Folgenden soll an zwei Beispielen dargestellt werden, wie sich die konkreten Angebote und Aktivitäten zur Umsetzung der genannten Aufgaben der Interessenvertretung unter Coronabedingungen entwickelt haben.

Seit 2010 bietet die Interessenvertretung ein sogenanntes Kontakt-Café an. Es findet regelmäßig einmal im Monat, auch in der vorlesungsfreien Zeit, in einer Lokalität in Campusnähe statt. Das Kontakt-Café bietet die Möglichkeit, sich informell auszutauschen und in Caféhaus-Atmosphäre miteinander ins Gespräch zu kommen. Im Mittelpunkt des Interesses steht das Kontaktstudium sowie die Universität im Allgemeinen, aber auch Veranstaltungstipps, Buchempfehlungen und -rezensionen stehen auf dem Programm. Fester Bestandteil darüber hinaus ist ein Vortrag, den externe Referent\*innen oder auch Kontaktstudierende zu wechseln-

den Themen halten. Das Kontakt-Café wurde in der Regel von durchschnittlich 30 Personen besucht.

Im Sommersemester 2020 wurde das Kontakt-Café aufgrund der Ausnahmesituation abgesagt, eine digitale Durchführung nicht in Erwägung gezogen. Zum einen ging man davon aus, man könne schnell wieder zu Präsenzveranstaltungen zurückkehren, zum anderen bestanden gewisse Berührungsängste. Da die KST-Vollversammlung im Wintersemester 2020/21 digital durchgeführt werden musste, entschloss sich der Sprecherrat, auch das Kontakt-Café via Zoom stattfinden zu lassen. Eine ZFW-Mitarbeiterin unterstützte mit Rat und Tat, indem sie für den Sprecherrat den Raum anlegte und während der Veranstaltung technischen Support leistete. Im Sommersemester 2021 folgte dann der nächste Schritt, indem der Sprecherrat eigenständig als Host der Zoom-Meetings agierte. Die Teilnehmendenzahlen entwickelten sich seit Einführung des Online-Formates stetig nach oben und liegen inzwischen mit durchschnittlich 57 Teilnehmenden deutlich über denen der präsentisch durchgeführten Kontakt-Cafés.<sup>9</sup>

Zu einem besonderen Kontakt-Café, einem „Lese-Café“, lud der Sprecherrat im Juni 2021 ein. Kontaktstudierende erhielten die Gelegenheit, eigene literarische Texte zu präsentieren, die im Rahmen der ZFW-Schreibwerkstatt „Die gelöste Zunge – Kreatives Schreiben“ unter Leitung einer ZFW-Dozentin entstanden waren. Knapp 40 Teilnehmende folgten hochkonzentriert den literarischen Beiträgen ihrer Mitstudierenden zum Thema „Schulzeit in den 1950er- bis 60er-Jahren. Mein schlimmster Lehrer“. Angereichert durch kleine Musikeinspielungen eines Saxophonisten zwischen den einzelnen Lesungen und angeregter Diskussion mit dem Publikum im Anschluss erwies sich das Online-Format als erfolgreiche Alternative zu einer Lesung in Präsenzform. Als großer Vorteil des Online-Formates wurde der geringe Aufwand genannt, dessen es bedarf, eine solche Veranstaltung „aufzusuchen“. Eine Neuauflage des Lese-Cafés ist für Oktober 2021 geplant.

Der Sprecherrat unterstützt das ZFW regelmäßig auf Veranstaltungen, die der Information und Beratung dienen, und übernimmt sog. Standdienste auf Messen, Infotagen, Tagen der Weiterbildung etc. Überdies übernehmen Mitglieder des Sprecherrates Führungen über das Universitätsgelände zum Kennenlernen der Geschichte der Universität Hamburg und der zentralen Gebäude auf dem Hauptcampus. Peer-to-Peer erfüllt dabei die wichtige Funktion, aus einer erfahrungsbasierten Innensicht heraus zu beraten und auf Augenhöhe zu kommunizieren. Die Gelegenheit zur Peer-to-Peer-Beratung verringerte sich im Zuge der Pandemie deutlich: Campusführungen wurden eingestellt, die Möglichkeiten individueller und spontaner Beratung in

<sup>8</sup> Der Sprecherrat wird von bis zu sechs Beisitzer\*innen unterstützt („Erweiterter Sprecherrat“).

<sup>9</sup> Zwischen 47 und 71 Personen nahmen an den elf Kontakt-Cafés von November 2020 bis September 2021 teil.

Zwiesgesprächen während der zentralen ZFW-Infoveranstaltungen waren nicht mehr gegeben. Hinzu kommt, dass Ratsuchende vor allem Fragen zur Digitalisierung stellen und technischen Support benötigen. Der Sprecherrat hat auch hier verstanden, seine Aktivitäten an die veränderte Situation anzupassen, indem er Anleitungen verfasste (z. B. für das digitale Ausfüllen und Signieren eines Internetformulars) und im Sommersemester 2021 damit begann, als sogenannte Medienlotsen Gruppensprechstunden via Zoom anzubieten, in denen Fragen rund um das (digitale) Studium von einem Mitglied des Erweiterten Sprecherrates beantwortet wurden. Insgesamt 40-50 Beratungsgespräche wurden an den fünf zweistündigen Terminen geführt.

Die Medienlotsen werden ihre Sprechstunden personell verstärkt fortsetzen. Im Wintersemester 2021/22 stehen drei erfahrene Kontaktstudierende zu Diensten, darunter ein Spezialist für Apple, und führen bei Bedarf auch Einzelberatungen in sogenannten Breakout-Sessions durch.

## 5 Zusammenfassung

Auch wenn sich mit der Umstellung auf die digitale Lehre die Angebote der nachberuflichen wissenschaftlichen Weiterbildung zunächst verringert haben und die Teilnehmendenzahlen an den vier Universitäten ebenfalls gesunken sind, so zeigt sich doch im Verlauf der Corona-Pandemie eine wachsende Akzeptanz der digitalen Angebote seitens der Teilnehmenden und Lehrenden. Dazu tragen an allen Standorten umfangreiche und gleichzeitig niedrigschwellige Schulungsangebote, teilweise auch Peer-to-Peer organisiert, bei. Der pandemiebedingte Digitalisierungsschub wurde an allen vier Einrichtungen nicht nur dazu genutzt, neue Formen des Lehrens und Lernens, sondern auch der Zusammenarbeit und des sozialen Austauschs auszuprobieren und weiterzuentwickeln: So bieten digitale Angebote beispielsweise mobil eingeschränkten Senior\*innen neue Möglichkeiten zum orts- und zeitunabhängigen Lernen (München), ermöglichen größeren Gruppen die niedrigschwellige Mitarbeit an internationalen Projekten (Frankfurt) oder bieten kreative Formate zur digitalen Begegnung (Hamburg und Mainz) an. Bezogen auf aktuelle Diskurse zur Fortführung der Digitalisierung im Bereich der Erwachsenenbildung lässt sich bilanzierend festhalten: Das inzwischen auch in der wissenschaftlichen Weiterbildung Älterer gewonnene „Bewusstsein für zeit- und ortsunabhängige Lernszenarien und das Zutrauen in die eigene Fähigkeit, sich in so einer digitalen Lernumgebung effektiv zu bewegen“ (Schmidt-Hertha, 2021, S. 26) bildet für alle Akteure einen soliden Erfahrungshorizont, sowohl für die weitere Beteiligung an digitalen Programmen als auch für die Weiterentwicklung von Online-Formaten. Dass dabei nicht nur Konzepte der Wissensvermittlung, sondern auch die Stärkung der Weiterbildungsgemeinschaft und damit die Gestaltung des Senior\*innenstudiums als bedeutsamer sozialer Ort eine wichtige Rolle spielen, haben die geschilderten Beispiele gezeigt.

## Literatur

- BMAS - Bundesministerium für Arbeit und Soziales (2019). *Strategiepapier Nationale Weiterbildungsstrategie*. Abgerufen am 04.10.2021 von [https://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/Aus-Weiterbildung/strategiepapier-nationale-weiterbildungsstrategie.pdf;jsessionid=32EE9934BB4E77D89FC59E64180167CD.delivery1-replication?\\_\\_blob=publicationFile&v=1](https://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/Aus-Weiterbildung/strategiepapier-nationale-weiterbildungsstrategie.pdf;jsessionid=32EE9934BB4E77D89FC59E64180167CD.delivery1-replication?__blob=publicationFile&v=1)
- BMFSFJ - Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2020). Achter Altersbericht. *Ältere Menschen und Digitalisierung*. Abgerufen am 13.08.2021 von [https://www.achter-altersbericht.de/fileadmin/altersbericht/pdf/aktive\\_PDF\\_Altersbericht\\_DT-Drucksache.pdf](https://www.achter-altersbericht.de/fileadmin/altersbericht/pdf/aktive_PDF_Altersbericht_DT-Drucksache.pdf).
- BMFSFJ - Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2010). Sechster Altersbericht. *Altersbilder in der Gesellschaft*. Abgerufen am 13.08.2021 von <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/77898/a96affa352d60790033ff9bbeb5b0e24/bt-drucksache-sechster-altenbericht-data.pdf>.
- Dabo-Cruz, S. & Pauls, K. (2018). 30 Jahre Senior\*innenstudium - eine kritische Zwischenbilanz. In R. Schramek, C. Kricheldorf, B. Schmidt-Hertha, & J. Steinfurt-Diedenhofen (Hrsg.), *Alter(n) - Lernen - Bildung: Ein Handbuch* (S. 175-186). Stuttgart: Kohlhammer.
- Lutz, K. (2020). In den besten Jahren anspruchsvoll studieren. *Advanced Studies. Magazin der Universität Basel*, 2020-2021, S. 28-33.
- Schmidt-Hertha, B. (2021). Die Pandemie als Digitalisierungsschub? In: *Hessische Blätter für Volksbildung (HBV)* - 2021 (2), S. 20-29; DOI: 10.3278/HBV2102W003.
- Universität Hamburg. *Ordnung für das Kontaktstudium für ältere Erwachsene an der Universität Hamburg*. Abgerufen am 05.09.2021 von <https://www.fid.uni-hamburg.de/ordnung-kontaktstudium-iv.pdf>.

## Autorinnen

Silvia Dabo-Cruz  
dabo-cruz@em.uni-frankfurt.de

Dr. Bettina Lörcher  
Loercher.seniorenstudium@lrz.uni-muenchen.de

Kathrin Lutz  
lutz@zww.uni-mainz.de

Karin Pauls  
karin.pauls@uni-hamburg.de